

Berliner Blicke

Bilder aus der Kunstsammlung des Rundfunk Berlin-Brandenburg

Ausstellungseröffnung am 16. Januar 2007, 18 Uhr

Dauer der Ausstellung: 17. Januar – 16. März 2007



Lutz Brandt: „Golfhotel ‚Tacheles‘“ (1995), Papier/Bleistift

ARD 
HAUPTSTADTSTUDIO

Arbeitsgemeinschaft
der öffentlich-rechtlichen
Rundfunkanstalten der
Bundesrepublik Deutschland

Bayerischer Rundfunk
Hessischer Rundfunk
Mitteldeutscher Rundfunk
Norddeutscher Rundfunk
Radio Bremen
Rundfunk Berlin-Brandenburg
Saarländischer Rundfunk
Südwestrundfunk
Westdeutscher Rundfunk Köln
Deutsche Welle

*„Die Berliner Stadtlandschaften aus der
Sammlung des RBB bieten die Möglichkeit,
sich mit dem eigenen Lebensraum
auseinanderzusetzen. Sie lassen uns die
Umwelt anders als im Alltag wahrnehmen.“*

Dagmar Reim, Intendantin

Die Kunstsammlung des RBB setzt sich aus Beständen der beiden fusionierten Sender SFB und ORB zusammen. Es finden sich Arbeiten aller Themen, Stilrichtungen und Techniken. Einen Schwerpunkt bilden dabei Berliner Stadtlandschaften. Viele Maler zeigen die Stadt nicht als Idylle, sondern setzen sich auch mit ihren Schattenseiten auseinander: Umweltschäden, Baustellen, die Abgründe der Großstadt geraten in den häufig kritisch realistischen Blick der Künstlerinnen und Künstler.

Die für das ARD-Hauptstadtstudio ausgewählten Stadtansichten sind erstmals in einer Ausstellung zu sehen, die ausschließlich Arbeiten aus der Kunstsammlung des Rundfunk Berlin-Brandenburg zeigt.

Das ARD-Hauptstadtstudio ist ein aktuelles Nachrichtenhaus für Radio und Fernsehen. Bitte haben Sie Verständnis, dass Besichtigungen der Ausstellung nur mit vorheriger Anmeldung möglich sind.

Die Sammlung

Die Kunstsammlung des RBB ist – wie der Sender selbst – das Ergebnis einer Verschmelzung. Der Sender Freies Berlin (SFB) und der Ostdeutsche Rundfunk Brandenburg (ORB) fusionierten 2003 zum Rundfunk Berlin-Brandenburg (RBB) und brachten dabei unterschiedliche Bildbestände mit.

Der SFB hatte seit 1956 Arbeiten aller Themen, Stilrichtungen und Techniken gesammelt, um damit Büros und Konferenzräume auszustatten.

Der ORB hatte in der Zeit seines Bestehens seit 1992 zeitgenössische Kunst aus dem Sendegebiet erworben. Bei der Sichtung der gemeinsamen Kollektion zeigte sich, dass – nicht ganz unerwartet – vor allem unter den Berliner Arbeiten viele Stadtlandschaften vertreten waren. In der Öffentlichkeit waren die Bilder bisher nur einmal zu sehen: in einer Ausstellung in der Spandauer Zitadelle, gemeinsam mit Landschaftsbildern aus der Sammlung des Norddeutschen Rundfunk (NDR).



Stadtlandschaften

Das traditionelle Landschaftsbild lebt herkömmlich von der Schönheit, von der Harmonie der Natur. Stadtlandschaften sind oft anders. Viele Maler fühlen sich herausgefordert, die Stadt nicht als Idylle zu schildern, sondern sie setzen sich auch mit ihren Schattenseiten auseinander. Dabei können die Umweltschäden, die Baustellen, die Abgründe der Großstadt ins Blickfeld geraten. Gerade in Berlin – mit seinem Hang zum erbarmungslosen Scharfblick – ist es kein Wunder, wenn viele Stadtbilder weniger von Schönheit im üblichen Sinne als von einem kritischen Realismus geprägt sind.

Über die Berliner Stadtlandschaften in der Sammlung

„Bilder wie diese bieten die Möglichkeiten, sich mit dem eigenen Lebensraum auseinanderzusetzen. Solche Darstellungen lassen uns die Umwelt anders als im Alltag wahrnehmen. Sie setzen auf Wiedererkennung, und sie können zu einer Auseinandersetzung mit dem Begriff Heimat führen. Dieses Wort ist lange missbraucht worden und war deshalb verpönt. Aber vieles deutet darauf hin, dass gerade heute die Menschen nach Wurzeln, nach Bezügen zu ihrem engeren Umfeld suchen. Dafür gibt es nun mal kein besseres Wort als Heimat. Landschaftsbilder – gleich welchen Typs – helfen bei der Suche nach Wurzeln. Sie schaffen Heimat, im günstigsten Fall.“

RBB-Intendantin Dagmar Reim

Über die Künstler der Ausstellung

Otto Antoine

1865 in Koblenz geboren, 1951 gestorben. Studium an der Kunstakademie Berlin bei Franz Skarbina. Bis 1932 regelmäßige Teilnahme an der Großen Berliner Kunstausstellung. Malte Kirchen, Brücken, Gebäude, Parks, Schlösser und die Menschen von Berlin. Der Künstler galt zu seiner Zeit in ganz Europa als der „Maler von Berlin“. In der Sammlung des RBB ist er der einzige aus der Vorkriegszeit bekannte Künstler.



Lutz Brandt

In Berlin geboren, lebt und arbeitet dort. Studium der Architektur an der Kunsthochschule Berlin Weißensee, Meisterschüler für Malerei bei Professor Womocka. Anfang der 80er Jahre Übersiedlung nach Berlin West.

Carla Fioravanti

Geboren 1933 in Civitanova/Italien, lebt und arbeitet in Berlin. Schülerin von Giorgio Morandi, 1965 Übersiedlung nach Deutschland, 1984 Zyklus Berliner Impressionen, 1993 Zyklus zum Bauplatz Potsdamer Platz, im Besitz des RBB. Die Bilder sind geprägt von starker Farbigkeit und einem expressiven kräftigen Strich.

Bruno Giesel

1960 in Jena geboren, lebt und arbeitet in Leipzig. Meisterschüler von Professor Heisig.

Thomas Hartmann

Geboren 1950 in Zetel, lebt und arbeitet in Berlin. Studium an der Schule für Gestaltung in Bremen, u. a. Kunstpreis der Künstler, Große Kunstausstellung Düsseldorf 1996. Die Arbeiten wirken oft wie Momentaufnahmen mit vielfältig sich überlagernden und einander durchdringenden Strukturen.

Karl Oppermann

1930 in Wernigerode/Harz geboren, lebt und arbeitet in Berlin, Barcelona und Veckenstedt am Harz. Studium an der Hochschule für Bildende Künste Berlin (heute Universität der Künste), Professor dort von 1971 bis 1996. In der Sammlung sind mehrere seiner Schüler vertreten. Seine großen Werke sind oft mit starken symbolischen Elementen versetzt.

Eberhardt Purrucker

Geboren 1927 in Polenz/Sachsen, lebt und arbeitet in Berlin. Studium an der Akademie für Graphik und Buchkunst Leipzig. 1952 Übersiedlung nach Berlin, Studium der Kunstpädagogik. Lehrtätigkeit als Kunsterzieher. Er malt phasenweise realistisch-gegenständlich und abstrakt, vor allem Aquarelltechnik.